

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 6 (1993)
Heft: [1]: Design Preis Schweiz

Artikel: Oliver Heusser : Feuer löschen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

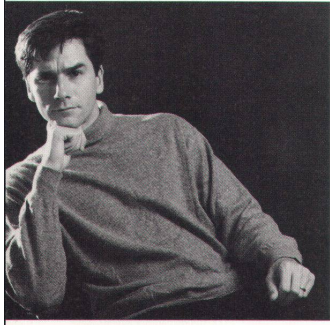
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Feuer löschen

Schlicht und einfach «Feu» nennt Olivier Heusser den Handfeuerlöscher, für den er einen der Preise in der Kategorie «Produkte» erhalten hat. Neu an «Feu» ist nicht nur die Aussenhaut, neu sind auch das Innenleben und die geplante Herstellungstechnologie.

«Ein guter Designer ist einer, der seine Konzepte durchsetzen kann.» Olivier Heusser ist zuversichtlich, dass er selber das mit «Feu» schafft. Wie das funktioniert, hat er am Art Center College of Design in La Tour-de-Peilz gelernt. Heusser ist überzeugt, dass er in der amerikanisch geprägten, auf die Industrie ausgerichteten Gestalterschmiede am Genfersee eine gute und vielseitige Ausbildung bekommen oder besser sich selber geholt habe. «Wir hatten viel Freiheit, aus einem grossen Angebot auszuwählen. Die zweieinhalb Jahre waren streng und intensiv. Es gab grosse Konkurrenz unter den Studenten, aber man lernt so, unter Druck und im Stress zu arbeiten.»

Ein Stück weit Erfinder

Heussers zweiter Leitsatz: «Design ist nicht nur Verpackung von Gegenständen, Design muss auch in Technik, Ergonomie und Ästhetik eingreifen, muss die Produktionsweise und den Markt berücksichtigen.» So ging er mit System hinter die Aufgabe: «Entscheidend ist, die richtigen Fragen zu stellen.» Wer braucht einen Handfeuerlöscher? Und in welchen Situationen? Welches sind die Schwächen der bisherigen Löscher? Auch: Gibt es bessere, günstigere Produktionsmethoden? Die Recherchen ergaben: Handfeuerlöscher müssen im Haushalt, in Spitälern oder Schulen problemlos auch von Frauen bedient werden können, sie sollten also leicht und in der Ergonomie angepasst sein. Oder: Sehr oft kommen die Geräte in Paniksituationen zum Zug – was nach einer sehr einfachen Bedienung (und einer einfachen, narrensicheren Bedienungsanleitung) ruft und eine sofortige Funktionsbereitschaft bedingt. Viele Geräte funktionieren zudem nur, wenn sie aufrecht stehen. Anderes konnte Heusser neu gestalten und für sein Konzept übernehmen: Auch «Feu» ist ein Schaumlöscher, weil sich das bei Kleingeräten bewährt hat. Andere Randbedingungen – wie das minimale Fassungsvermögen von 6 Litern – mussten aufgrund schweizerischer oder europäischer Normen übernommen werden.

Ein neues Innenleben

Die wichtigste Erfindung betrifft das «Innenleben» des Löschers. Zwar steht auch bei «Feu» die Flüssigkeit unter permanentem Druck, doch sind Druck und Löschflüssigkeit innerhalb des Edelstahlzylinders voneinander getrennt. Die Flüssigkeit befindet sich in einem Beutel aus korrosionsfestem Rubber, der sich entleert, sobald das plombierte Ventil geöffnet

wird. Dieser Beutel aus Butyl ist ein Standardprodukt, das normalerweise für ganz andere Zwecke gebraucht wird. Die Trennung von Druck und Flüssigkeit ist Heussers eigentliche Erfindung. Ihr Vorteil gegenüber den Löschern, bei denen die Flüssigkeit im Zylinder unter Druck steht, und auch den neueren Löschern, die mit einer Druckpatrone ausgerüstet sind: «Feu» ist in jeder Lage einsatzbereit. Bei den andern Systemen kann der Druck unter Umständen direkt entweichen. Dann bleibt die Flüssigkeit im Kolben – und der feuerlöschende Schaum auch.

Einfache Bedienung – einfache Information

Der Schaum entsteht, wenn sich die Flüssigkeit beim Austritt aus dem Rohr mit Luft mischt. Hier erhöht Heusser den Wirkungsgrad, indem er ebenfalls auf ein bewährtes Industrieprodukt, einen «Static Mixer» zurückgreift, den Sulzer herstellt – ebenfalls für andere Zwecke. Schlauch und Austrittsrohr sind im «Ruhezustand» in die torpedoartige Form eingepasst. Wird der Schlauch herausgerissen, bricht die Plombe am Ventil – und der Löscher löscht. So wird «Feu» der Forderung nach jener einfachen Bedienung gerecht, über die auf dem Gerät selber mit klaren, einfachen Piktogrammen informiert wird.

Kein Spielraum bei der Farbe

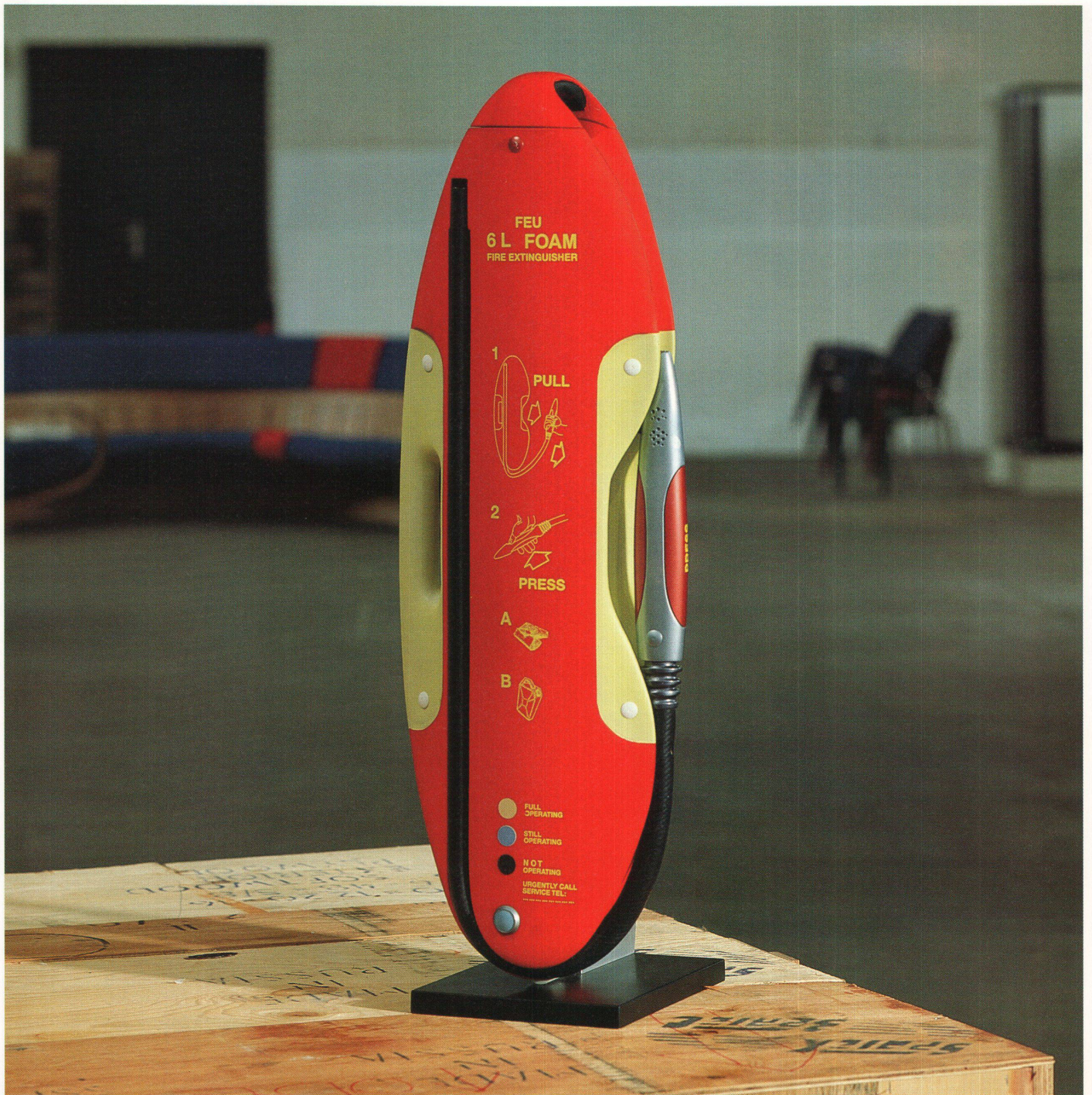
Bei der Farbgebung blieb kein Spielraum: Feuerlöscher haben von Gesetzes wegen rot zu sein. Den Handgriff, die Rohraufgabe und die Piktogramme will der Gestalter jedoch fluoreszierend gelb gestalten, damit der Löscher auch im Dunkeln sofort zu orten ist. Ebenfalls mit Farben arbeitet das Manometer, das den Druck misst und über den technischen Zustand des Gerätes Auskunft gibt – noch ein Element, das anderswo bereits erprobt ist.

Leicht und günstig dank Alu

Die Hülle schliesslich möchte Heusser nach einem neuen amerikanischen Aluminium-Formverfahren unter Vakuum herstellen lassen, das er während der Ausbildung in La Tour-de-Peilz kennengelernt hat. Aluminium drängte sich auf, um die angestrebte Gewichtsreduktion auf 11 kg für 6 Liter zu erreichen. Zudem ist das gewählte Verfahren kostengünstig.

Der Preisträger

Olivier Heusser hat seine Ausbildung zum Industriedesigner am Art Center College of Design (Europa) in La Tour-de-Peilz abgeschlossen. Er lebt in Wagen und arbeitet zurzeit bei der Firma Sulzer.



Projekt: Feuerlöscher «FEU»
Design: Olivier Heusser, Wagen

Die Jury meint:

«Der Handfeuerlöscher «Feu» zeichnet sich durch ein neues Konzept aus. Sein Designer wurde zum Erfinder und hat sich vielfältige und interessante Überlegungen zum Innenleben eines solchen Gegenstandes wie auch zur Produktionstechnologie gemacht. Ein grosser Vorteil ist gewiss, dass es ihm gelungen ist, das Gewicht im Vergleich zu herkömmlichen

Feuerlöschern entscheidend zu reduzieren und ihn so handlicher zu machen. Ein Feuerlöscher muss auffallen. Das leistet «Feu». Trotzdem bedarf die eigentliche Formgebung noch der Überarbeitung. Sie erinnert an das Stromlinien-Styling amerikanischer Machart. Das hat mit Design als Möglichkeit, Probleme zu lösen wenig zu tun. Die Arbeit weist aber klar über sol-

ches Tun hinaus. Schliesslich: Die Jury war angetan von der klaren Art, wie ihr dieses Projekt in Zeichnungen, Plänen und Modellen präsentiert worden ist.»